

Bolivians Küste und Schwedens subtropischer Strand: über Rampenentwicklungen im Ordovizium

SVEN O. EGENHOFF (TU BAF)

Ein großes nationales Problem in Bolivien ist heute der fehlende Zugang zum Meer und damit das Abgeschnittensein von Exportmöglichkeiten der Rohstoffe, aber auch von einer der fischreichsten Regionen der Welt. Im Gegensatz dazu verfügt Skandinavien über reichlich Küste und Strand, bloß ein breitangelegter Strandtourismus will bei den im Mittel niedrigen Temperaturen nicht richtig in Gang kommen. Der Vortrag beschäftigt sich mit einer Zeit, als all das noch kein Problem war: das heutige Bolivien war fast vollständig von einem Flachmeer bedeckt und Skandinavien bewegte sich konstant auf den Äquator zu und entwickelte vom - heutigen Standpunkt aus gesehen - außergewöhnliche Temperaturen.

In beiden Gebieten entstanden sedimentäre Rampen, jedoch im Aufbau sehr unterschiedliche: Skandinavien zeichnete sich durch eine karbonatische Entwicklung aus, während Teile von Süd- und Zentralbolivien durch eine turbiditische Rampe gekennzeichnet waren. Die Abfolgen der karbonatischen Rampe im heutigen Schweden und Norwegen sind sehr geringmächtig und stark kondensiert. Ein intensives Leben auf dem gut durchlüfteten Grund des damaligen schwedischen Meeressbodens sorgte dafür, dass kaum Sedimentstrukturen erhalten geblieben sind. Im Laufe des Ordoviziums wird mit zunehmenden Temperaturen auf der Fahrt des Kontinents nach Norden die Fauna diverser und kulminiert in Korallenriffen im Caradoc und Ashgill.

Die siliziklastische Rampe in Bolivien dagegen ist die tiefmarine Verlängerung des Fußes eines immens großen Deltas. Über einen Zeitraum von mehr als 20 Millionen Jahren werden mehrere Kilometer an Sediment auf die Rampe geschüttet, auf dessen Grund nur wenig Leben möglich war. Der Vortrag will die beiden unterschiedlichen Begriffe einer Rampe in der Sedimentologie verdeutlichen und an zwei Beispielen die Charakteristika solcher Systeme darstellen.
